

# Musikalische Begegnungen – das etwas andere Klassikprogramm

Vom 19. August bis zum 4. September darf man an den 33. Musikalischen Begegnungen Lenzburg «Von der Muse geküsst» werden. Das neunteilige Festival-Programm für 2016 wurde erstmals im Dreier-Team erarbeitet.

Melanie Solloso

Daniel Schaerer und Andreas Jud von der musikalischen Leitung der Musikalischen Begegnungen Lenzburg (MBL) verraten im Gespräch mit dem Lenzburger Bezirks-Anzeiger, was die neue Besetzung für Vorteile hat.

**Zur musikalischen Leitung der MBL kam neben der Sopranistin Andrea Hofstetter jüngst der Lenzburger Stadtorganist Andreas Jud dazu. Wie lief die Zusammenarbeit?**

Daniel Schaerer: Es lief und läuft sehr gut. Bis vor kurzem waren Tobias Willi und ich zu zweit, wenn man nun zu dritt ist, gibt es eine Dimension mehr dazu. Wenn bei zweien beispielsweise jemand ein Programm gut und der andere es weniger gut findet, ist man bereits in der Zwickmühle. Wenn drei ein Programm gut finden, ist bestimmt etwas dran.

**Was war schwierig?**

Beide: Schwierig? (beide lachen). In Sachen Zusammenarbeit gab es keine Probleme. Herausfordernd war bei der diesjährigen MBL das Zeitfenster von ganzen zwei Wochen. Innerhalb dieser Zeitspanne mussten wir neun Konzerte an einer geeigneten Lokalität platzieren. Die Konzerte der Musikalischen Begegnungen sollen schliesslich nicht an einer beliebigen Örtlichkeit stattfinden, der Ort soll etwas Besonderes bieten. Beispielsweise gibt es dieses Jahr über 2500 Jahre alte Musik in einem Jugendhaus – dem Tommasini.

**Was lief wie geschmiert?**

S: Dass wir mit einem gemeinsamen Nenner, also dem diesjährigen Motto «Musen», nach verschiedenen musikalischen Einflüssen gesucht haben. Das hat sich gut zusammengefügt.

**Was waren eure ersten Schritte für die MBL 2016?**

S: Als Erstes haben wir den Rittersaal auf dem Schloss Lenzburg für das Eröffnungskonzert reserviert. Dann kam recht schnell die Idee für das Motto: die neun olympischen Musen.

**Wer hat das Motto beigesteuert?**

Andreas Jud: Das war er (zeigt auf Daniel Schaerer).



Daniel Schaerer (li) und Andreas Jud geben Einblicke in die Programmzusammenstellung der MBL 2016 und verraten, wie die junge Zusammenarbeit läuft.

**Wie kamen Sie darauf?**

S: Als Komponist oder Interpret spricht man immer von Inspiration. Die Musen stehen für diese Inspiration. Das Spannende bei den neun Musen ist, dass jede eine spezielle Fähigkeit mitbringt, beispielsweise für die Komödie, das Saitenspiel, die Tanzkunst, die Astronomie oder den Chorgesang.

J: Durch die Musen waren wir recht gebunden mit den Themen. Das war auch ein Vorteil, die Themen standen zuerst fest, erst dann haben wir nach den Musikern oder den Lokalitäten geschaut.

**Wie seid ihr bei der Programmzusammenstellung vorgegangen?**

S: Jeder hat zuerst für sich überlegt und Inputs gesammelt. Bei einem gemeinsamen Brainstorming konnten wir dann schon erste Dinge festlegen.

J: Das Programm hatten wir recht schnell zusammen. Innerhalb von zwei, drei Sitzungen stand es.

**Bei welcher Muse war es am schwierigsten, ihr ein Konzert zu widmen?**

S: Bei Melpomene, der Muse der tragischen Dichtung und des Trauergesangs. Die damit einhergehende Schwere und Negativität umgingen wir damit, indem wir ein Ensemble mit dem Namen «Mel-

pomen» fanden. Es macht nicht vorwiegend tragische Musik.

**Was dürfen Konzertbesucher an den diesjährigen MBL erwarten?**

Neun Konzerte, die alle anders sind, alle qualitativ überzeugend. Das MBL-Programm entsteht explizit für das Festival, die Vielseitigkeit wird bei uns grossgeschrieben. Jedes Konzert ist eine einmalige musikalische Begegnung, die man in der bei uns dargebotenen Form sonst so nicht zu hören bekommt. Den diesjährigen Eröffnungabend beispielsweise gab es in der geplanten Form noch nie, es ist etwas völlig Neues. Man kann sagen, wer ein MBL-Konzert verpasst, verpasst etwas Einmaliges.

**Wer kommt auf seine Kosten?**

S: Die MBL-Konzerte sind klassische Konzerte für jedermann, man muss aber

nicht zwingend klassisch interessiert sein.

**Wie das?**

J: An ein MBL-Konzert geht man aus Neugierde. Man weiss nicht genau, was einen erwartet, also geht man hin und schaut einmal. Es kann auch gut sein, dass jemand einfach mal die Papierfabrik Artzo in Lenzburg anschauen möchte und das mit einem kulturellen Abend verbindet.

S: Das ist unser Ziel: Mit den MBL wollen wir weg vom klassischem Mainstream und die Leute mit dem speziellen Programm gluschtig machen.

**Werdet ihr auch bei den nächsten MBL, 2017, in dieser Aufstellung zusammenarbeiten?**

S: Ja, die Zusammenarbeit geht so weiter. Für 2017 sind wir bereits dran, das Schloss ist reserviert. Mehr kann ich aber noch nicht verraten.

## MUSIKALISCHE BEGEGNUNGEN LENZBURG

Das Programm der 33. Musikalischen Begegnungen Lenzburg (MBL) entstand inspiriert durch die neun olympischen Musen – jeder der neun Musen wurde ein Konzert gewidmet.

Werke unterschiedlichster Musikgattungen aus einer Zeitspanne von mehr als 2500 Jahren sind zu hören. Auch die Konzertlokalitäten sollen an den Musika-

lischen Begegnungen zum speziellen Konzerterlebnis beitragen, ein Anlass findet unter anderem in der Papierfabrik Artzo in Lenzburg statt.

Auftakt der MBL ist morgen Freitag mit dem traditionellen Eröffnungskonzert im Rittersaal auf Schloss Lenzburg. Das genaue Programm und weitere Infos findet man unter [www.mbl-lenzburg.ch](http://www.mbl-lenzburg.ch)